

Young4FUN.ch feiert Mitglied Nr. 1000

Die Jugendpolitorganisation Young4FUN.ch verzeichnete diesen Samstag, keine zwei Jahre nach ihrer Gründung, das eintausendste Mitglied. Dadurch ist die Mitgliederzahl erstmals auf über 1'000 angewachsen. Die Mitglieder Nummer 999, 1000 und 1001 werden anlässlich der Generalversammlung vom Januar 2003 mit einem Geschenk geehrt. Nach wie vor verzeichnet Young4FUN.ch wöchentlich mindestens einen Neubeitritt. Sie ist damit die schnellstwachsende Jugendorganisation der Schweiz. Auch die Gönner- und Sympathisantenzahl nimmt laufend zu.

Aus Sicht der zukunftsorientierten Jugend und mit innovativen Ideen wird versucht, die Bevölkerung an die Urne zu holen. Wie wollen wir junge Menschen zum Mittun gewinnen, wenn Politiker daherkommen als hätten sie gerade in eine Zitrone gebissen? Politik soll Freude und auch Spass machen! Es braucht Erneuerung, um die Menschen wieder für Politik zu begeistern. Und das ist Young4FUN.ch! Begeisterung, Freude und - ja - auch Spass an der Politik braucht unser Land. Natürlich haben wir ernste Probleme, die nicht mit der "Hoppla, jetzt machen wir mal ein bisschen Politik"-Methode gelöst werden können. Die Aufgabe ist ernst. Aber der Weg zur Lösung darf Spass machen. Wir zeigen, dass der Einsatz für die Schweiz eine persönliche Bereicherung ist und Spass machen kann. Weil die jungen Leute Werte und Modernität in gleichem Masse schätzen und kritisieren, aber lösungsorientiert in der Politik mitdenken, kommen sie auch in so grosser Zahl zu Young4FUN.ch!

Young4FUN.ch entwickelt sich je länger je mehr zu einer unabhängigen, fortschrittsfähigen und starken Volksbewegung, welche die Schweizer Aussenpolitik aus dem Stillstand und der Unzufriedenheit lösen will. Bundesbern sendet unklare Signale und mit einem VBS, welches sich auf die NATO ausrichtet und einem EDA, welches sich auf die EU ausrichtet, ist Young4FUN.ch stark gefordert. Wir setzen uns weiterhin konsequent und mit voller Kraft für eine selbstbewusste, weltoffene Schweiz ein, die ihre Stärken ausspielt und nicht in multinationalen Organisationen und durch internationale Verträge untergeht. Auch zukünftige Generationen sollen von den hochmodernen und erfolgreichen Werten Freiheit, Unabhängigkeit und Neutralität profitieren können.

Gerade mit den neusten EU-Verhandlungen oder der Armee XXI zeigt Bundesbern, dass es sich nicht um die Anliegen der vernünftigen Jugend kümmert und lieber den einfachsten und schlechtesten Weg namens "blinder Anpassung" wählt. Wer was ändern will, tritt Young4FUN.ch bei. Wir bleiben dran!

Kann die Armee im Zuge der Armee reform ihren Auftrag noch erfüllen?

Laut Art. 58 unserer Bundesverfassung besteht eine der Hauptaufgaben unserer Armee darin, das Land und seine Bevölkerung zu verteidigen. Leider ist zu befürchten, dass unsere Armee mit der Armee reform XXI genau diesen Auftrag nicht mehr erfüllen kann.

Mit der Armee XXI sollen vorwiegend defensive Truppenkörper, die der reinen Landesverteidigung dienen, aufgelöst werden.¹ So sollen Truppenkörper, welche erst mit der Armee 95 im Rahmen der dynamischen Raumverteidigung eingeführt wurden bereits wieder veraltet sein und aus der Armee eliminiert werden. Besonders erwähnenswert sind hierbei die Festungsminenwerfer, welche im Rahmen der Armee 95 mit hochmoderner, teurer Strixmunition² mit grossem Aufwand³ kassiert⁴ wurden, bereits wieder abgeschafft respektive auf ein absolutes Minimum reduziert werden⁵, da sie mit dem Konzept der Armee XXI nicht mehr konvergieren, da es sich um ein statisches Element handelt. Einige Anlagen wurden sogar extra neu gebaut und mit dem Bisongeschütz ausgerüstet, dem von der Konstruktionswerkstätte Thun entwickelten 15,5-cm-Festungsgeschütz.⁶ Es ist zu erkennen, dass vor allem diese statischen Elemente respektive die operativen Sperrverbände keinen Platz in der Armee XXI haben und dass man sich auf die dynamischen Elemente konzentrieren will. Es ist klar, dass diese statischen Elemente der Armee XXI ein Dorn im Auge sind, denn schliesslich sind diese für Auslandseinsätze oder Operationen im operativen Vorfeld gänzlich ungeeignet, bedie-

nen sie sich doch rein defensive Waffensysteme. Die frühere Konzeption in Form von Abwehr (Armee 61) und dynamische Raumverteidigung (Armee 95)⁷ war eine eher defensive Armee. Die Armee XXI zeigt nun aber Elemente, welche darauf hinweisen, dass man die Schweizer Armee in eine eher offensive Armee umbauen will, welche am gegensätzlichen Ende des Doktrinspektrums liegt. Die geologischen und geographischen Vorteile unseres Landes, welche eine defensive Armee nutzen kann, werden in der neuen Armee XXI nicht mehr ins Gesamtverteidigungskonzept einbezogen, da sich eine Offensivarmee dieser Vorteile nicht mehr bedienen kann.

Mit lediglich zwei bis drei Brigaden und Unterstützung der Luftwaffe soll die Armee im Rahmen der Raumsicherung in der Lage sein, mehrere Einsätze gleichzeitig und während längerer Zeit auf dem ganzen Territorium der Schweiz durchzuführen. Auch wenn man die besonders ausgebildeten Durchdiener und die über die Jahre geschaffene Reserve von rund 10'000 Mann hinzuzieht⁸, kommt man nicht über eine Stärke von knapp fünf Brigaden, welche die Raumsicherung, das heisst den Kernauftrag wahrnehmen sollen. Im weiteren ist zu beachten, dass die genannten Truppen zusätzlich für subsidiäre Einsätze zu Verfügung stehen müssen.⁹ Diese für die Raumsicherung zuständigen Brigaden sollen die Landesverteidigung ohne Korpsführungsstruktur sicherstellen, da die Stufe Korps in der Armee XXI abgeschafft werden soll.¹⁰ Eine unkoordinierte Landesverteidigung wird so bewusst in Kauf genommen. Eine Armee ist einsatzfähig, wenn

Ausbildung, Ausrüstung, Strukturen und Doktrin so gut als möglich aufeinander abgestimmt sind.¹¹ Dies ist aber nach dieser Armee reform nicht mehr der Fall. Die Frage, die sich unweigerlich stellt, ist, ob die Armee derart geschwächt werden soll, dass man legitimiert ist, „den neutralitätsrechtlichen Spielraum auszuloten“¹². Im Armeeleitbild XXI ist weiter zu lesen: „Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Schweiz mit Angreifern konfrontiert werden könnte, gegen die unsere eigenen Fähigkeiten zur militärischen Verteidigung nicht ausreichen. Die Neutralität und die damit verbundenen Pflichten wären im Fall eines solchen Angriffs hinfällig. Damit würde eine gemeinsame Verteidigung im Verbund mit anderen Staaten zulässig.“¹³ Die Absicht und Strategie zu einem NATO-Beitritt einiger VBS Exponenten sowie gewisser Politiker ist seit längerem bekannt und wird durch diese Aussage weiter bekräftigt. Diese Strategen sind sich bewusst, dass ein solcher NATO Beitritt jedoch nicht ohne weiteres vom Stimmvolk goutiert wird, weshalb man nun versucht, die Verteidigungsmöglichkeiten der Armee mit der Armee reform derart zu schwächen, dass ein NATO-Beitritt damit legitimiert und somit unumgänglich wird. „Darum sind Voraussetzungen zu schaffen, um Notfalls auch in der Verteidigung mit Streitkräften anderer Staaten kooperieren zu können.“¹⁴ Zwar verstehen die Verfasser des ALB XXI unter „Voraussetzung“ wahrscheinlich nicht direkt, dass die Armee geschwächt werden soll und würden dies wohl auch öffentlich bestreiten, aber das ganze Konzept der Armee XXI deutet leider darauf hin, denn anders ist es nicht zu erklären, weshalb die Armee in den Bereichen ihres Kernauftrages reduziert werden soll und somit eine Erfüllung dieser Kernkompetenz kaum mehr möglich sein wird.

Die geplante Konzentration der Verteidigung ins operative Vorfeld birgt die Gefahr, dass die Armee die rückwärtigen Operationen¹⁵, sprich Raumsicherungen, nicht mehr gewährleisten könnte, da bewährte Elemente der landesweiten, ortsfesten Führungs- und Kampfinfrastruktur aufgegeben würden.¹⁶

Die Schweizerische Armee wäre mit der geplanten Armee XXI kaum mehr alleine verteidigungsfähig. Allein diese Tatsache sollte schon Grund genug sein, um das Referendum gegen die Armee reform XXI zu unterschreiben und an der Urne ein NEIN einzulegen. Die Frage, wie die Armeeführung mit einem solchen NEIN umgehen wird, da man die Frechheit besass die Armee XXI bereits sehr weit aufzugleisen, ohne dass eine Legitimation des Souveräns vorlag, bleibt offen. *Aber das soll uns nicht davon abhalten, die Armee XXI zu verhindern, denn nur mit diesem Referendum können wir garantieren, dass die Schweiz sich weiterhin autonom verteidigen kann, sofern der Souverän dies will.* Eine Armee eines neutralen Staates, die sich nicht autonom verteidigen kann, verliert ohnehin ihre Daseinsberechtigung.

René Neuweiler, Vizepräsident Young4FUN.CH
rene.neuweiler@student.unisg.ch

¹ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seiten 45ff

² Lenkwaffensystem

³ Umbau der Waffen und Schulung der Truppe

⁴ kampfwertgesteigert

⁵ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 47

⁶ Im Gespräch mit Divisionar Ulrich Jeanloz, Neue Zürcher Zeitung, 26.11.94

⁷ Nationalrat Alexander Baumann, „Der Entwurf des neuen Armeeleitbildes: konzeptionell unausgereift und inhaltlich unfertig!“, Mai 01, Seite 8

⁸ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 29

⁹ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 33

¹⁰ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 44ff.

¹¹ Wann ist unsere Armee glaubwürdig? / Überlegungen zur Militärreform XXI / Von Ständerat Hans-Rudolf Merz, Appenzell Ausserrhodan, FDP, Neue Zürcher Zeitung, 28.02.2002

¹² Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 31

¹³ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 15

¹⁴ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 15

¹⁵ Armeeleitbild vom 2.5.2001, Seite 31

¹⁶ Nationalrat Alexander Baumann, „Der Entwurf des neuen Armeeleitbildes: konzeptionell unausgereift und inhaltlich unfertig!“, Mai 01, Seite 8

Armee XXI: Brief an Bundesrat Schmid

Geballte Kritik der Wirtschaft

bern. In einem Brief an Bundesrat Samuel Schmid und «ausgewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier» äussern die drei wichtigsten Schweizer Wirtschaftsverbände massive Kritik am Ausbildungskonzept der Armee reform XXI. Der Brief von Anfang Juni, der den „Schaffhauser Nachrichten“ vorliegt, ist vom Präsidenten des Wirtschaftsdachverbandes Economie Suisse, Ueli Forster, vom Präsidenten des Arbeitgeberverbandes, Fritz Blaser, und von Hans-Rudolf Früh, dem Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes, unterzeichnet. Die drei Präsidenten fordern eine Grundausbildungszeit von 18 Wochen für Rekruten, anstelle der von Bundesrat und nationalrätlicher Sicherheitspolitischer Kommission befürworteten 21 Wochen. Über den Umstand, dass die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats (Sik) in entscheidenden Punkten von jenem Ausbildungskonzept abweicht, das der Ständerat als Erstrat genehmigt hatte, zeigen sich die Verbandspräsidenten «ebenso erstaunt wie beunruhigt». Eine Verlängerung der Rekrutenschule (RS) auf 21 Wochen führe zu unnötigen Zeitverlusten in der zivilen Ausbildung und werde zahlreiche potenzielle Kaderkandidaten vom Einstieg in die militärische Führungslaufbahn abhalten, heisst es im Brief. Die RS soll so kurz gehalten werden, «dass auch Studierende ohne Verlust von Semesterwochen oder sogar eines Studienjahres ihre militärische Ausbildung absolvieren können.» In einem zweiten Punkt fordert die Wirtschaft mit Nachdruck «eine ganzheitliche militärische Laufbahn und keine Schnellbleiche, welche letztlich in ein Zweiklassensystem mündet». Wie bisher müsse die Führungserfahrung über alle Stufen erworben werden können. Dieser Vorteil gegenüber ausländischen Modellen dürfe aus Wirtschaftssicht nicht geopfert werden. Gemäss den Vorschlägen im Rahmen der Armee reform XXI soll der angehende Offizier nach einer verkürzten Rekrutenschule direkt in die Offizierschule einrücken und dann abverdienen. Nach diesem Konzept erwirbt der Offizier im Unterschied zur heutigen Praxis keinerlei Erfahrung als Unteroffizier. Dies kritisiert die Wirtschaft: «Die Führungsausbildung weist entscheidende Lücken auf und ist nicht sauber aufgebaut.» So entstehe die Gefahr, dass sich innerhalb der Führung Kasten bilden und die jungen Offiziere überfordert würden. «Wenn sich in der Folge fähige Milizkräfte von der Kaderlaufbahn abwenden, wird sich die Armee XXI mehr und mehr professionalisieren und ihre Verankerung in der Bevölkerung verlieren», befürchten die Unterzeichner des Briefes, Forster, Blaser und Früh. Nach ihrer Auffassung führen die Vorschläge von Bundesrat und Nationalratskommission «zu Fehlentwicklungen, die sich langfristig für die Wirtschaft, vor allem aber für die Armee und ihre Einbettung in die Gesellschaft, negativ auswirken».

(Quelle: ungekürzter Artikel aus den Schaffhauser Nachrichten)

Demokratie oder Armee 21?

bk. Auch die direkte Demokratie in Armeefragen würde schwer tangiert: Gemäss geplantem Militärgesetz zur Armee XXI sollen Bundesrat und Bundesversammlung zentrale Armeebelange in Verordnungen regeln können. Diese Verordnungen unterstehen aber nicht dem Referendum. Dadurch hätten die Behörden in der Zukunft freie Bahn, die Armee ohne Mitbestimmung des Volkes umzugestalten.

Armee 21: "Eine Lücke, die mir sehr zu denken gibt."

lr. In einem Interview mit dem Zürcher Unterländer äussert Korpskommandant Ulrico Hess grösste Bedenken zur Armee 21. Für ihn sind die Flughäfen von Genf und Kloten sicherheitsmässig sehr anfällig. Dennoch wird das Flughafenregiment mit der Armee XXI abgeschafft. Hess forderte **einen adäquaten Ersatz**. Zur Abschaffung des Flughafenregiments meint er: "Das ist eine Lücke, die mir sehr zu denken gibt. Alle vier Jahre unternahmen wir grosse Anstrengungen, um bei einem Ereignis der Flughafenpolizei rasch Unterstützung geben zu können, und nun ist das Regiment in der neuen Planung nicht mehr existent. Das war keine böse Absicht, doch die Planer haben die Wichtigkeit des sensitiven Bereichs Flughafen nicht erkannt. Dabei geht es nicht nur um Kloten, sondern auch der Flughafen Genf ist betroffen. Genf und Zürich sind zwei ganz heikle Probleme. Innert Stunden kann sich hier die Situation ändern. Die Flughafenpolizei ist zwar sehr kompetent und personell gut dotiert, doch wenn ein Ereignis länger dauert, ist sie dringendst auf die Unterstützung der Armee angewiesen. Dies wurde bislang durch die Bataillone des Flughafenregiments sichergestellt. Wenn das fehlt, sind wir im Eimer." Wirklich unverstänglich, denken wir nur an den 11. September.

Armee 21 fördert Jugendarbeitslosigkeit

al. Für die Jugendlichen, welche vor dem Militärdienst eine Lehre abgeschlossen haben, wird die Stellensuche ungleich schwieriger als heute. Da sie im Alter von 20 bis 26 jährlich einen WK absolvieren müssen, ist damit zu rechnen, dass Unternehmer eher auf ältere Bewerber (ab 27 Jahre) ausweichen werden. Die Armee XXI fördert also - ohne es zu wollen - die Jugendarbeitslosigkeit. Und verzögert den beruflichen Aufstieg der Jugendlichen. Viele Jugendliche beginnen zwischen 25 und 30 Jahre mit ihrer Familienplanung. Während dieser Zeit muss ein festes Einkommen garantiert sein. Da bleibt kein Raum, um Karriereschulen und Kurse zu besuchen. Weniger Sicherheit, bei mehr Jugendarbeitslosigkeit und mehr internationaler Abhängigkeit? Nein danke!

Divisionär Keckeis neuer Armeechef

sz. Divisionär Christophe Keckeis, 57, ist durch und durch Militär. Er hat sein gesamtes berufliches Leben in der Armee verbracht. 21-jährig wurde er Militärpilot. Seit zwei Jahren ist der Höhenflieger stellvertretender Kommandant der Luftwaffe. Per 1. Januar 2003 löst er Hans-Ulrich Scherrer als Generalstabschef ab. 2004 soll Keckeis das für die Armee XXI neu geschaffene Amt des Armeechefs übernehmen. Er gilt als vehementer Befürworter von Auslandseinsätzen der Schweizer Armee und hat sich mehrmals kritisch zur Schweizer Neutralität geäussert. Auch die Auswahl für das Amt des Armeechefs zeigt klar, wohin die Armee XXI führen soll: Anpassen und Anschliessen anstatt Unabhängigkeit, Sicherheit und Neutralität.

WWW.YOUNG4FUN.CH

über 60'000 mal besucht - schon vorbeigesurft?

- Medienmitteilungen
- Aktuelle Termine
- über 200 Fotos unserer Veranstaltungen + Aktivitäten
- Newsletter (Abo kostenlos!)
- Beiträge oder Leserbriefe
- Internet-Petition

visit www.young4fun.ch



Ja, ich möchte Young4FUN.ch beitreten als

- Aktivmitglied** (20.- für Schüler, Studenten, Lehrlinge / 30.- für Berufstätige)
 Passivmitglied (20.- für Schüler, Studenten, Lehrlinge / 30.- für Berufstätige)
 Gönner (nach freiem Ermessen)
 Sympathisant (wünscht zuerst noch weitere Infos)

Ich möchte kostenlos Exemplare dieser Zeitschrift zum Verteilen

Name _____
 Vorname _____
 Strasse / Nr. _____
 PLZ / Ort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____
 Alter _____
 Ort, Datum _____
 Unterschrift _____

Bitte
frankieren

Young4FUN.ch
 Postfach 569
 9501 Wil